

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr. sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreisprachige Zeile oder deren Raum.

Nro. 33.

Dienstag, den 22. März.

1864.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das 2. Quartal des „Calwer Wochenblatts“, welches wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag, erscheint.

Vierteljährlicher Abonnementpreis für die Stadt (ohne Trägerlohn) 30 kr., durch die Post, beziehungsweise die Postboten, bezogen im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 38 kr., sonst in ganz Württemberg 45 kr.

Zu zahlreichem Abonnement ladet freundlichst ein
A. Delschläger.

Amtliche Bekanntmachungen.

2)1. Oberhaugstett.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhaus aus den Gemeindewaldungen

275 Stück Nadelholzstämme vom 80r

abwärts

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 19. März 1864.

Schultheiß Koller.

2)1. Martinsmoos.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 26. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden aus hiesigen Gemeindewaldungen

etwa 300 Nadelholzstämme

auf dem Rathszimmer hier zum Verkauf

gebracht.

Den 18. März 1864.

Schultheiß Gabel.

Rottenburg.

Rinden-Verkauf.

Das dießjährige Rinden-Erzeugniß, bestehend in

ca. 11,500 Büscheln grober Rinde und

4,000 „ zarter Rinde

wird am

Freitag, den 1. April,

Morgens 9 Uhr,

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. März 1864.

Stadtpflege.

Ritter.

Außeramtliche Gegenstände.

Morgen — Mittwoch

Turn-Versammlung.

Dankfagung.



Für die Liebe und Theilnahme, welche mir durch das unerwartet schnelle Hinscheiden meiner lieben Mutter zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche Beileidung zu ihrer Ruhestätte und den Herren Ehrenträgern sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.

Der trauernde Sohn: L. Kempf.

2)1.

Calw.

B i t t e .

Für die armen Confirmanden auf dem Lande wenden wir uns wieder an wohlthätige Menschenfreunde mit der Bitte um Gaben zu deren Bekleidung auf die am 17. April stattfindende Confirmation. Zu Annahme und Besorgung von Beiträgen sind bereit

Frau Doktor Müller.

„ Kaufmann Seeger.

„ Helfer Schmidt.

„ Dekan Heberle.

2)1.

Ottensbrunn.

Am Ditermontag ist bei mir **Mezelsuppe u. Tanzunterhaltung**, wozu freundlichst einladet

2)1.

Hirschwirth Kentschler.

Die Musterkarte

der Herren Bilfinger und Hörner in Stuttgart, welche in den neuesten **Modestoffen** eine läbliche Auswahl bietet, ist soeben eingetroffen.

Ich empfehle solche zu gefälliger Benutzung bestens. **B. Gaslin.**

Auf Georgi wird

ein solides Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, die gut nähen kann, als Kindsmädchen gesucht. Wo? sagt die Redaktion. 2)1.

Hirschau.

Brunnentadeln

von gehöriger Stärke und Größe, **Bandeisen, Schuppen- und Schoorschneideln**, sowie eine Partie 3 Zim haltende **Weingeistflaschen** empfehle ich zu geneigter Abnahme billig, **Carl Keypler.**

Geld auszuleihen.

Aus der Armenpflege in Commenhardt sind gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl auszuleihen. 2)1.

Holzkaufszettel,

sowie

Holzverkaufs-Protokolle

empfehle zu gefälliger Abnahme

A. Delschläger.

Kleesamen,

ewiger und dreiflättiger, ist in guter Qualität zu haben bei

2)1.

Louis Dreiß.

Seidewaaren = Empfehlung.

Mein Lager in schwarzen Seidenstoffen jeder Breite und Qualität bringe ich bei kommender stärkerer Verbrauchzeit in empfehlende Erinnerung. Ebenso Seilgüter und Cravattchen in allen Farben, schwarz und gefarbt, seidene Herrenbalstücher, alle Arten Weststoffe und das Neueste in Herren- und Damen-Cravatten und Schlips in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Jacob Keller, Damenschneider.

Eichene Faß-Dauben

von 3 und 4 Länge (badisch Maß) mit einer Anzahl Böden hat eine größere Partie billig zu verkaufen

2)1.

Louis Barth in Calmbach.

Waaren-Empfehlung.

Unterzeichnetem empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer schönen Auswahl neuester Sorten Aufsteckkämmen von Schildvorn, Kausbuck und Büffelvorn, Kleiskämme, Haarpfeile und Riegel, feine Seife, Haaröl und Cosmétique; ferner eine Partie große Pferde- und Fensterwämme und viele sonstige Artikel zu den möglichst billigen Preisen.

2)1.

Friedr. Keller, Kammmacher.

Simmoheim.

Montag, den 28. März,

Mittags 1 Uhr,

wird ein

Leineweberstuhl sammt sämmtlichem Handwerkzeug

verkauft bei **Maria Möt's Witwe.**

Bier vorzügliche Farren,

wei Simmentbaler und 2 Schweizer, im Alter von 1/2 bis 2 1/2 Jahren, hat zu verkaufen

2)1.

Peter Gehring in Delsheim.

Den so berühmten und bewährten approbirten

1 Fl. 1 Ebr.
1/2 = 54 kr.

weißen Brust-Syrup

1 Fl. 1 Ebr.
1/2 = 54 kr.

von **G. A. W. Mayer** in Breslau
empfiehlt die Niederlage von **W. Gustin** in Calw.

Attest.

Gefertigter bestätigt, daß der weiße Brust-Syrup (Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau), bei chronischem Bronchialcatarrh, chron. Heiserkeit, chron. Laryngitis und allen Krankheiten der Respirationsorgane sich wohlthätig bewährt, daher solcher bestens empfohlen wird.

Königs wart in Böhmen, 21. Februar 1863.
Dr. And. Sebler, k. k. Metternich'scher Bezirksarzt.

Dünger-Empfehlung.

Karlsruhe. Die Unterzeich-

nen empfehlen ihre Düngerprä-

parate, als: **gestampft und gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat,**

Weinberg- und Wiesen-Dünger.

Preislisten stehen franco zu Diensten.

Chemische Fabrik bei Karlsruhe.
Otto Pauli.

10)6.

Photographische Portraits

werden jeden Tag bei **Idunium** aufgenom-

men.

Da Herr **Gmden** nächsten Freitag wieder von hier abreist, so wird um baldige Anmeldung gebeten.

Ausverkauf.

Eine größere Parthe Damen- und kleinere Zeugstücken, vornen wie auf der Seite schneit, mit und ohne Absatz, und Zeugpaarstoffen verkauft zu sehr billigen Preisen.

Jak. Burkhart, Schuhm. in Gensmühl.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Das Bestreben des Vereins, durch Hebung und Unterstützung des künstlichen Futterbaus auf dem Schwarzwalde eine sichere und nachhaltige Verbesserung des dortigen häuerlichen Betriebs überhaupt herbeizuführen, hat schon im vorigen Jahre eine erfreuliche Anerkennung von Seiten der Landwirthe auf dem Schwarzwalde gefunden, indem zahlreiche Meldungen um die von dem Vereine ausgesetzten Preise für künstlichen Futterbau mit Benutzung des vom Vereine zu ermäßigtem Preise abgegebenen Grassamens eingelaufen sind. Der Verein ist dadurch in seiner Ueberzeugung bestärkt worden, daß er den richtigen Weg eingeschlagen habe, um in kurzer Zeit sichtbare Erfolge auf dem Walde zu erzielen; ebendeshalb glaubt er aber auch, in der angefangenen Weise noch mehrere Jahre fortfahren zu müssen und hat deshalb der Ausschuss in seiner Sitzung vom 18. März beschlossen, auch dieses Jahr wieder Grassamen zu ermäßigtem Preise in der Weise abzugeben, daß vom Verkaufspreise die Summe von 50 fl. auf die Vereinskasse übernommen wird.

Diejenigen Landwirthe auf dem Schwarzwalde nun, welche an dieser Preis Ermäßigung für den von ihnen bestellten Grassamen Theil nehmen wollen, werden aufgefordert, ihre Bestellungen, einfach unter Bezeichnung der Morgenzahl, welche angesät werden will, längstens bis

Samstag, den 2. April,

beim Vereinstaffier, **Hrn. Stobrer**, einzugeben.

Ob auch in diesem Jahre wieder Preise, wie im vorigen, ausgesetzt werden können, hängt von der Entscheidung der k. k. Centralstelle für Landwirthschaft ab, an welche die Bitte um Bewilligung eines angemessenen Beitrags zu diesem Zwecke gestellt worden ist.

Eine gedruckte Belehrung über die Art, wie die künstlichen Futterfelder angelegt werden müssen, wenn sie einen hohen Ertrag liefern sollen, wird in Bälde wieder in die betreffenden Orte versendet werden. Vorläufig sei hier nur so viel bemerkt, daß die zu Grassaats bestimmten Felder gut gebaut, in kräftigem Zustande und rein sein müssen.

Die Herren Ortsvorstände werden um rechtzeitige und gehörige Bekanntmachung des Vorstehenden gebeten.

Calw, 20. März 1864.

Der Vereinsvorstand: **Schippert**, Oberamtmann.
E. Horlacher, Secretär.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Flachsbaubetreffend.

Die k. Centralstelle für Landwirthschaft hat dem Ausschusse des landwirthschaftlichen Vereins auf seine Bitte zur Hebung des Flachsbaues auf dem Schwarzwalde die Summe von **Fünfzig Gulden** für dieses Jahr zur Verfügung gestellt. Diese Summe soll im Sinne der Centralstelle und nach dem Beschluß des Ausschusses vom 18. März in der Art zur Verwendung kommen, daß für Flachsstroh, welches in Quantitäten von wenigstens 10 Str. an die Fabrik des **Hrn. Münster** in Freudenstadt abgeliefert wird, Preise von mindestens 12 kr. per Str. gegeben werden, wobei die einzige Bedingung ist, daß der Flachs nach der Vorschrift, welche Herr Münster wieder persönlich zur Zeit der Ernte an Ort und Stelle vertheilt wird, behandelt und bei der Ablieferung von **Hrn. Münster** als preiswürdig erkannt wird.

Herr Münster hat im vorigen Jahre für den Str. Flachsstroh nach Freudenstadt geliefert, 3 fl. 3 kr. bezahlt, wozu noch von Seiten des Vereins 20 kr. Prämium per Str. kamen. Da nun nicht zu zweifeln ist, daß Herr Münster auch heuer denselben Preis bezahlt, so glaubt der Vereinsausschuss mit Rücksicht auf obigen bedeutenden Staatsbeitrag, dem unter Umhänden die Vereinskasse noch etwas zufügen wird, recht zahlreichen Anmeldungen von Solchen entgegensehen zu dürfen, welche heuer Flachsstroh an **Hrn. Münster** abliefern wollen.

Wenn auch bei Einzelnen noch Zweifel darüber zu bestehen scheinen, ob die Verarbeitung des Flachs mit eigenen Kräften, oder der Verkauf des Rohproductes zur Verarbeitung durch Maschinen einen größeren Gewinn abwirft, so ist in andern Gegenden des Schwarzwaldes dagegen dieser Zweifel längst überwunden. Da

2)1. Alzenberg.

Einen sehr schönen einjährigen

Montafuner Jarren

von ganz reiner Race hat zu verkaufen
E. Horlacher.

Frühjahrs- u. Sommerstoffe
zu Herrenröcken und Beinleidern in den modernsten Dessins empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Wörtsch.

Manchester, Cassinets, Orleans, Shirtings, Tize und Neapolitains
erlasse ich bei Abnahme von größeren oder kleineren Resten noch zu alten Preisen, neuere Dessins billigt.
Carl Keppler.

Eine entbehrliche Gluthschüssel ist zu haben bei
Carl Keppler in Hirau.

Verkauf.

Unterzeichneter hat gegenwärtig zu verkaufen:

Mäntel, Ueberzieher, eine große Auswahl schwarzer und brauner Röcke, Juppen, Bundsting, Tuch- und Sommerzeugho-

sen, Westen, Schuhe und Sessel, leinene und baumwollene Hemden, Socken und Strümpfe, ein Caffeeherd, ein Wegenpferd und sonst noch viele Gegenstände.
Kauf, Vorkäufer.

der M
Unkosten
also ei
wohl
gibt;
die au
günstig
weil
theilen
T
Lieferu
längste
bei de
sie bei
den 18
Preis
gehöri
C
Landw
umfas
billige
Dabei
einwiv
Berm
auf
streut
angeb
nun
ladet
zu Be
Wage
amte
dem
Belan
hat
gebab
König
wiede
gen
Nied
Nach
Kran
webr
schöp
ihnen
noch
9. A
vertr
Tiefe

der Morgen nach Abzug des Samens, dessen Werth sämtliche Unkosten vollkommen deckt, 30—40 Ctr. Flachsstroh, à 3 fl., also einen Ertrag von 100—120 fl. abwirft, so wird der Flachs wohl die einzige Culturpflanze sein, die einen solchen Gewinn gibt; denn der Keps, der bisher für die einträglichste Pflanze galt, die auf dem Schwarzwald gebaut werden kann, wirft nur in sehr günstigen Jahren einen gleich hohen Koh-Ertrag ab, der aber, weil der Keps eine 2jährige Pflanze ist, auf 2 Jahre zu vertheilen ist.

Die Anmeldungen solcher, welche Flachs zum Zwecke der Ablieferung des Kohproducts an Hrn. Münster bauen wollen, müssen längstens bis zum

15 April

bei dem Vereinstassier, Hrn. Stohrer, gemacht werden, damit sie bei der späteren Vertheilung der Prämien berücksichtigt werden können.

Spätere Meldungen können nicht mehr Anspruch auf einen Preis machen.

Die Schultheißenämter werden freundlich ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt zu machen.

Calw, 20 März 1864.

Der Vereinsvorstand: Schippert, Oberamtmann.
E. Horlacher, Secretär.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Abgabe von Torferde betreffend.

Das K. Forstamt Wildberg hat unterm 19. Febr. d. J. dem landwirthschaftlichen Vereine das Anerbieten gemacht, aus den umfassenden Vorlagern im Staatswalde Weckenhardt Torferde um billigen Anschlag zur landwirthschaftlichen Benützung abzugeben. Dabei ist gesagt, daß Torferde sehr günstig auf den Graswuchs einwirke, daß sie aber von hauptsächlichem Werth sein werde zur Vermehrung des Düngers, indem sie sich ausgezeichnet dazu eigne, auf den Düngstätten schichtweise zwischen den Dünger eingestreut zu werden.

Der Vereinsauschuß, lebhaft überzeugt von dem Werthe des angebotenen Materials für landwirthschaftliche Benützung, wünscht nun dem Anerbieten des K. Forstamts entgegenzukommen, und ladet deshalb namentlich die Landwirthe der benachbarten Gemeinden zu Versuchen ein. Bestellungen, unter Angabe der gewünschten Wagenzahl, werden von dem Vereinsauschuß bei dem K. Forstamte vermittelt, und sind im Laufe der nächsten 4 Wochen bei dem Vereinstassier, Hrn. Stohrer, einzugeben.

An die Schultheißenämter ergeht das Ersuchen um gehörige Bekanntmachung.

Calw, 20. März 1864.

Der Vereinsvorstand: Schippert, Oberamtmann.
E. Horlacher, Secretär.

Tagesereignisse.

(Bulletin.) Stuttgart, 18 März. Sr. Maj. der König hat bei fortdauernder großer Schwäche weniger Bellemungen gehabt und besser geschlafen. — 19 März. Bei Sr. Maj. dem König verlief der gestrige Tag erträglich, dagegen war die Nacht wieder schlaflos, unruhig, und fühlt sich Höchstderselbe diesen Morgen sehr angegriffen. (St. A.)

— Stuttgart, 18. März. Die hier anwesende Königin der Niederlande ist gleichfalls erkrankt, und mußte ihr in voriger Nacht zu Aber gelassen werden. Sie leidet an einem hartnäckigen Krampfbuften. (Fr. A.)

Die Liste Derjenigen, welche sich zum Einstehen für Landwehrrückständige der heurigen Altersklassen gemeldet haben, ist erschöpft, und es ist denjenigen Landwehrrückständigen, welche für die ihnen auferlegte Dienstpflicht im Wege der Privatübernahme noch einen Erjagmann stellen wollen, diezu ein Termin bis zum 9. April einschließlic anberaumt. Nach diesem Tage ist Stellvertretung in der Landwehr nicht mehr zulässig.

— In Neckarhulm sind am 13. d. M. aus dem Pfarrdorf Tiefenbach drei Brüder bei der Musterung erschienen, von wel-

chen 2 im Januar, der dritte im Dezember 1843 geboren ist. Alle sind tüchtig; die Zwillinge wurden ausgehoben, der jüngste wurde durch das Loos frei. (Schw. M.)

— Am 16 Februar gebar in Heilbronn die Frau eines Lohntischlers 3 Kinder, welche gesund sind.

— Freiburg, 16. März. Heute Nachmittag ging die zweitägige schurgerichtliche Verhandlung in der Anlagensache gegen A. Scherzinger zu Ende, einen ältern Studenten aus Württemberg, der, wie man sich erinnern wird, vor einiger Zeit seine Geliebte, Marie Ederle von hier, erstochen hat, nachdem sie ihm das bisherige Liebesverhältniß gekündigt. Scherzinger wurde wegen Todtschlags zu einer Zuchthausstrafe von 14 Jahren (wovon die ersten 9 Jahre in 6 Jahre Einzelhaft) und dann zur Landesverweisung verurtheilt. Die eine Strafmitlderung in sich schließenden Fragen waren sämmtlich verneint worden. (Schw. M.)

— Nürnberg. Man schreibt dem „N. C.“ aus Wien vom 16. März: Ein erschütterndes Ereigniß machte heute besonders unter den höheren Ständen großes Aufsehen. Die 17jährige Gräfin F., Nichte eines der höchsten Staatsbeamten, schloß sich gestern zu Baden bei Wien eine Kugel durch den Leib. Man fand bei der Unglücklichen einen Brief ihres Geliebten, worin dieser ihr anzeigte, daß die Verhältnisse ihm nicht gestatten, sie jetzt schon zu ehelichen, und daß er sie daher für frei erkläre und ihrer Zusagen entbinde. Die junge Gräfin soll noch am Leben, aber keine Hoffnung zu ihrem Aufkommen vorhanden sein.

— München, 16. März. Der König hat den Oberst Grafen Theodor v. la Rosse, Erzieher Sr. Maj. und höchstseiner Bruders, des Prinzen Otto, unter Beförderung zum Generalmajor zu seinem Generaladjutanten ernannt. Gestern conferirte der König mit sämmtlichen Staatsministern, und seitdem haben die regelmäßigen täglichen Vorträge der Minister bei Sr. Maj. ihre Anjanz genommen. — Wie man ver. immt, hat der Großherzog von Baden während seines Hierseins sowohl mit dem K. Staatsminister Frhrn. v. Ehrenf, als auch mit dem I. Bundestagsge sandten Frhrn. v. d. Pförden Unterredungen gehabt, ohne Zweifel über die schleswig holsteinische Frage.

München, 18 März. Der König hat, da er von dem Ableben seines Kön. Vaters zu schmerzlic ergriffen, verfügt, daß die bei eingetretener Thronbesteigung üblichen allgemeinen großen Aufwartungen unterbleiben. — Der König hat heute Hrn. v. Stockhausen, den nichtofficiellen Vertreter des Herzogs Friedrich VIII., mit demselben Ceremoniell wie die officiellen Gesandten empfangen.

— Wien, 17. März. Die Meldung im gestrigen Abendblatt der Generalkorrespondenz bezüglich Annahme des Waffenstillstandes von Seiten Dänemarks ist viel zu positiv. Aus russischer Quelle weiß das hiesige Kabinet bis jetzt nur, daß Dänemark zur Annahme des uti posseditis (augenblicklichen Besitzstandes auf dem Kriegsschauplatz) bereit ist unter Vorbehalt von Verhandlungen über den maritimen Punkt. Die österreichisch-preussischen Vorschläge können aber nur im Ganzen, so wie sie gestellt sind, angenommen oder verworfen werden. (Tel. v. H. J. P. J.)

— Pesth, 16. März. Heute haben mehrere Verhaftungen wegen politischer Umtriebe stattgefunden. (Schw. M.)

— Dresden, 18. März. Das Dresdener Journal enthält folgendes Teleg. aus London: Dänemark nimmt die Konferenz ohne den Waffenstillstand an, verlangt aber als Basis die Arrangements von 1851 und 1852. Frankreich befürwortet die Zulassung des deutschen Bundes.

— Berlin, 17. März. Die Nordd. Wg. Ztg. enthält nachstehende Note: Während eine Wiener Depesche das Eingeben Dänemarks auf das Konferenzproject meldet, ist noch direkten Nachrichten aus London daselbst von einer Waffenstillstands-offerte Dänemarks noch nichts bekannt geworden.

— Berlin, 16. März. Nach einer neuern Verfügung des Kriegsministers sollen die zu den kriegsbereiten Infanterie-Regimentern einbeordneten Reservisten sofort Schießübungen halten und so in dem Gebrauche der Schußwaffen tüchtig werden. Die Schüsse werden freihändig abgefeuert. — 17. März. Höherer Bestimmung zufolge sollen in den Bezirken, in welchen Truppen mobilisirt sind, an erfah. reserve- und landwehrrückständige Personen bis auf Weiteres keine Entlassungsurkunden, Abstands-pässe und



Heimathsscheine erteilt und alle derartigen Anträge zurückgewiesen werden.

— Berlin, 18. März. Prinz Friedrich Karl meldet vom 17.: Um Mittag machten die Dänen einen Ausfall mit einigen Bataillonen gegen Rackebüll. Brigade Goeben warf sie zurück. Brigade Köder und Ganstein und 3. Jägerbataillon nahmen nach ruhmvollem Kampfe Wester- und Oster-Düppel, das in uniern Händen blieb. Lebhaftes Kanonenfeuer aus allen Schanzen. Der Kampf dauerte bis gegen 7 Uhr. Die Vorposten sind wenige 100 Schritt von den Schanzen aufgestellt. Unser Verlust unter 100 Mann. Oberst-Lieutenant von Hartmann, Commandeur des 60. Infanterie-Regiments, und Hauptmann von Basse vom 55. sind leicht blessirt. Wir haben über 300 Gefangene vom 3., 4., 5., 7. und 18. Regiment gemacht; unter ihnen ein Stabsoffizier. Die Dänen schlugen sich sehr tapfer und haben sehr große Verluste gehabt. (Fr. A.)

— Bergen (auf der Insel Rügen), 17. März. Vom Rugard (einer Anhöhe bei Bergen) wurde heute Nachmittag ein lebhaftes Seegefecht zwischen 5 dänischen Dampfern und 2 preussischen Kriegsschiffen und mehreren Kanonenbooten beobachtet. Um vier Uhr entzog sich das Gefecht hinter Granitz.

— Stralsund, 18. März. Nach der „Strals. Ztg.“ brachen die Preußen das gestrige Seegefecht ab, als die Dänen sich bis auf 7 Schiffe verstärkt hatten. Die Kanonenboote sind in Ruden und beide Korvetten in Swinemünde, hart verfolgt, glücklich eingelaufen. Die „Nymph“ hat 2, die „Arcona“ 3 Tode; beide zusammen 9 Verwundete, worunter Lieutenant Berger, der schwer verwundet wurde. (So viel bekannt, und mäßig gerechnet, hatten die Dänen: 1 Schraubenschiff mit 64 Kanonen, 2 Schraubencorvetten, zusammen mit 84 Kanonen, 2 Schraubencorvetten, zusammen mit 28 Kanonen, 1 Panzerschoner mit 3 Kanonen, im Ganzen 179 Kanonen. Diesseits standen gegenüber: Schraubencorvette „Arcona“ mit 28 Kanonen, Schraubencorvette „Nymph“ mit 13 Kanonen, Aviso „Loreley“ mit 2 Kanonen. Hierzu die 13 Kanonen der ersten Flottillendivision gerechnet, welcher ein näherer Antheil jedoch nicht gestattet war, so ergibt sich die diesseitige Kanonenzahl mit 56.) Heute Morgen steuerte die dänische Flotte nach Wöden.

— Ein Flottenkomite in Stettin hat, der Offizier nach, 1000 Mkr. für die Bemannung des Schiffes der preussischen Flotte bestimmt, durch welche das erste dänische Kriegsfahrzeug auf offener See genommen oder zerstört werden würde. — Von Danzig sind 4 Stück 24pfündige Geschütze nach Hamburg abgegangen, welche von der königl. Kommandantur der Hamburger Kaufmannschaft zur Ausrüstung eines Dampfschiffes verabsolgt sind.

— Hannover, 15. März. Eine gestern ausgegebene Generalordre verfügt die Dislocirung von 3 Bataillonen Infanterie an die Küste. Die hannoverschen Flußmündungen sowie die ostfriesische Küste werden armirt. Vertragsmäßig ist Hannover auch zum Schutze Bremerhavens verpflichtet. — 19. März. Das Finanzministerium macht bekannt, daß die dänische Regierung die Freilassung der hannoverschen, in dänischen Häfen mit Embargo belegten Schiffe verfügt habe.

— Lübeck, 17. März. Das Gerücht, die Lübecker und Mecklenburgischen Häfen würden vom 22. d. M. an blokirrt werden, ist bis jetzt nicht bestätigt worden.

— Die Tuchfabriken in Neumünster sind von der herzoglichen Regierung mit einer Lieferung von 36,000 Ellen Tuch beauftragt.

— Vom Kriegsschauplatz. Aus Rinkenitz wird vom 14. März gemeldet: Im Laufe des heutigen Tages machte die eine Batterie gezogener Zwölfpfünder zwei Probeschüsse nach der einen Schanze, die von so gutem Erfolge gekrönt waren, daß man aus dem Blockhause die Flamme emporlodern sah. Man begnügte sich damit, da die Tage des Gesammtbombardements noch nicht gekommen sind und die Arbeiten durch den aufgeweichten Boden bis aufs Äußerste erswert werden. — Die dänischen Mannschaften sind nach der Aussage von Gefangenen und dem Inhalte von aufgefundenen Soldatenbriefen auf das äußerste entmuthigt und wollen nichts weniger als sich noch einmal gegen Deserteure schlagen, von denen sie sagen, daß sie Teufel und Hyänen seien. — Ein Hamb. Tel. d. Köln. Z. vom 15. meldet: Die theil-

weise Beschließung der Düppeler Schanzen hat heute begonnen. Der Verlust der preussischen Truppen an Todten und Verwundeten betrug ungefähr 50 Mann. — Der Hamb. Börsen-S. wird aus Flensburg den 14. geschrieben: Die Reserve der vor Düppel stehenden Truppen hat gestern gegen Abend den Befehl erhalten, in die Belagerungslinie vorzurücken. — Zu der schon gemeldeten Kontribution ist jetzt auch noch den Jütländern die Lieferung von 50,000 Paar Stiefeln anbefohlen worden. — Ein Berichterstatter der Köln. Ztg. schreibt: Von morgen an erhalten die in Jütland stehenden Truppen von den Quartierträgern die Quartierverpflegung beigelegt. Dem Manne müssen täglich drei Mahlzeiten, eine Flasche Wein und zehn Cigarren geliefert werden. Die Verpflegung der Offiziere ist noch höher bemessen. Die der Bevölkerung dadurch erwachsende Last ist begreiflicherweise überaus drückend, da in manchen Häusern über 20 Mann einquartiert sind. (Schw. M.)

Norwegen. Christiania. Bei der Eröffnung des norwegischen Stortings sagte der König in seiner Thronrede u. A.: er wünsche Freiheit des Handels für alle Eventualitäten zu behalten und verlange deshalb die Erlaubniß, die norwegische Linienarmee und Flotte zur Hilfe Dänemarks im jetzigen Kriege brauchen zu dürfen, wenn sich die Nothwendigkeit dazu herausstellen sollte. Die Thronrede fordert 800,000 Speciesthaler.

Ein anderer Tell.

Ein Bild aus dem Wälderleben.
(Fortsetzung.)

Im Garten hatte sich die Familie Volk's versammelt. Sie hatte so eben einen Besuch erhalten, der Klein und Groß in Aufregung versetzte. Der Groß-Vater — Elisabeth's Vater — war nach zwei Jahren wieder einmal über die Schwelle Volk's gekommen. Gegen drei Uhr Nachmittags sahen ihn die Kinder den Bergpfad hinter dem Hause herabkommen und liefen ihm laut jubelnd eine Strecke entgegen. Der Jubel der jüngeren Geschwister hatte auch Uli, der unter dem Vordach einige Gewehröhne säuberte, auf die Ankunft des Großvaters aufmerksam gemacht, er theilte die Ueberraschung der Mutter und dem Vater mit und ging dann selbst dem Kommenden entgegen.

Löwauer — der Großvater — ein hoher Sechziger, riesig von Gestalt und von wetterharten, fast befremdenden Zügen, empfing die Kinder ernst und einsilbig, gab jedem derselben ein Geschenk und hob dann das Jüngste auf den Arm, um es eine Strecke weit zu tragen. In seinen Augen, wenn er das Kleine auf dem Arm oder die nebenher trabenden Kinder ansah, lag eine Rührung, die gegen die harten Züge des Gesichtes scharf abstach.

„Wie geht es Eurer Mutter?“ sagte er düster und mit einer Stimme, die durch die Resonanz der gewaltigen Brust etwas Löwenartiges hatte.

Die Kinder erwiderten: „Der Mutter geht es gut, sie ist daheim.“

„Und der Vater?“

„Auch gut — auch heim!“ sagte das Kleine auf dem Arme des Großvaters.

Dieser wollte nun auch nach Uli fragen, als er diesen selbst entgegen kommen sah.

Die dichten Brauen des gewaltigen Mannes schoben sich finster zusammen und senkten sich über die Augen.

„Nun,“ sagte er, als ihm Uli die Hand entgegenstreckte:

„So was muß man durch andere Leute erfahren — auch Dich hätt' ich bald nimmer mehr gesehen?“

Bebend und wie ein ferner Donner klang die halb unterdrückte Stimme in der Riesenbrust des Mannes nach.

„Alles ist wieder gut, Groß-Vater,“ sagte Uli: „Ein Schütz muß herzhast sein und sich nicht fürchten.“

Die Brauen des Großvaters hoben sich und das Auge desselben warf einen Blick auf den Knaben, der Ueberraschung und Behagen ausdrückte; aber alsbald sanken die Brauen wieder und der Großvater sagte:

„Herzhast sein und sich nicht fürchten — das ist recht so, Uli . . . Willst Du aber wirklich Schütze sein und bleiben?“

„Nichts Schöneres als das,“ sagte Uli. (Fortf. folgt.)